

## 8. Für andere Kinder Verantwortung übernehmen

ab 4. Jahrgangsstufe



**Kinder lesen die Geschichte von Ali Derakhshan.**



Lernmaterialien für die Vor- und Nachbereitung der Interviews



ein bis zwei Unterrichtsstunden zur Vorbereitung; die Zeit für die mögliche Aktion an sich sowie die Nachbereitungszeit ist je nach Aufwand sehr unterschiedlich



Vor- und Nachbereitung in der großen Gruppe, Aktionen ggf. in kleinen Gruppen



### **Informationen für Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter**

Dies ist ein aktuelles Beispiel. Die Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter entscheiden, ob das Beispiel für die emotionale Situation angemessen ist. Vielleicht gibt es ein aktuelles Beispiel aus dem unmittelbaren Umfeld der Schule oder sogar in der Schule.

In der Klasse 8G des Heinrich-von-Kleist-Gymnasiums haben die Kinder die nachfolgenden Aktivitäten entwickelt: „Ali soll bleiben“, steht auf den Plakaten, die Kinder gebastelt haben. Sie haben T-Shirts gedruckt, eine Unterschriftenaktion gestartet und einen Brief geschrieben, den sie dem Innensenator Ehrhart Körting (SPD) vorgelegt haben, damit ihr Mitschüler bleiben kann. Die Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter entscheiden, ob sie diesen Fall übernehmen, um solidarisches Handeln von Kindern zu reflektieren, oder ob es im Lernumfeld reale Möglichkeiten gibt, verantwortliches Handeln einzuüben.

### **Durchführung**

1. Lesen und diskutieren der realen Geschichte in kleinen Gruppen
2. Ausarbeitung von Überlegungen, wie die Klasse helfen kann
3. Überprüfung, ob die Ideen realisierbar sind und ob es Kinder in ähnlichen Situationen in der Schule gibt
4. Durchführung
5. Auswertung und Dokumentation

## Aufgabenkarte für die Nachdenkgruppen



Lest in kleinen Gruppen die Geschichte von Ali Derakhshan.

- a) Überlegt, wie ihr helfen könnt?
- b) Habt ihr vielleicht Kinder in eurer Klasse oder eurer Schule, die ihr auch unterstützen könnt?



### Mitschüler kämpfen um jungen Iraner

14-jähriger Gymnasiast soll abgeschoben werden – seine Mitschüler protestieren dagegen. Doch die Chancen stehen schlecht.

Ali Derakhshans Vater flüchtet alleine 2001 aus dem Iran nach Deutschland, wo er politisches Asyl erhält. Alis Mutter und er versuchen, ihm zu folgen, doch es klappt nicht auf offiziellem Weg. Deshalb reisen sie mit einem Visum für Griechenland unerlaubt nach Deutschland weiter. Sie müssen wieder zurück nach Griechenland. Erst 2008 gelingt es dem Vater, dass Ali zurück nach Deutschland darf. Außer seinem Vater leben auch Alis Großmutter, Tanten, Onkel und Cousins dort, alle mit unbefristeten Aufenthaltsgenehmigungen, zum Teil besitzen sie deutsche Pässe.

Zu Schuljahresbeginn kommt Ali in die 5. Klasse des Heinrich-von-Kleist-Gymnasiums. Zwei Jahre später trifft der nächste Behördenbrief ein: Ali soll zurück nach Griechenland zu seiner Mutter.

Alis Klassenkameradin Selena Bakalios ist sauer: „Warum trifft es einen, der sich so super engagiert und gut in der Schule ist? Er hat sich eingelebt, spricht gut deutsch und gehört einfach zu uns.“

Als Ali ihnen seine Lebensgeschichte erzählte, waren seine Klassenkameraden entsetzt. „Unvorstellbar, was er schon erlebt hat. Man hat ihm angemerkt, dass er all die Ängste nicht vergessen hat“, sagt Selena.

Wenigstens sein Abitur solle er hier machen dürfen, sagt seine Klassenlehrerin Sabine Meiners. Alain Lingnao, der Anwalt, der Ali und seinen Vater seit 2007 vertritt, hat vieles versucht, um einen gesicherten Aufenthalt zu erwirken.

*(Gekürzt aus dem gedruckten Tagesspiegel vom 22.02.2010)*